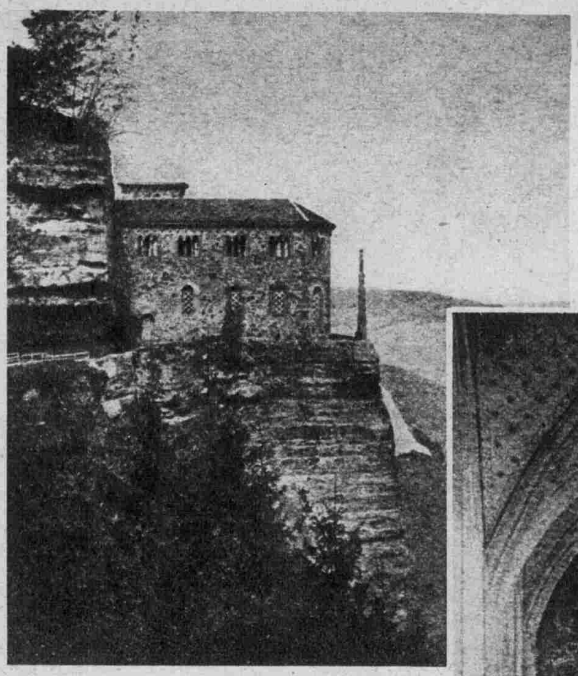
verwandt sind, dieses Grabmal und Denkmal errichtet, gewidmet und verehrt haben."

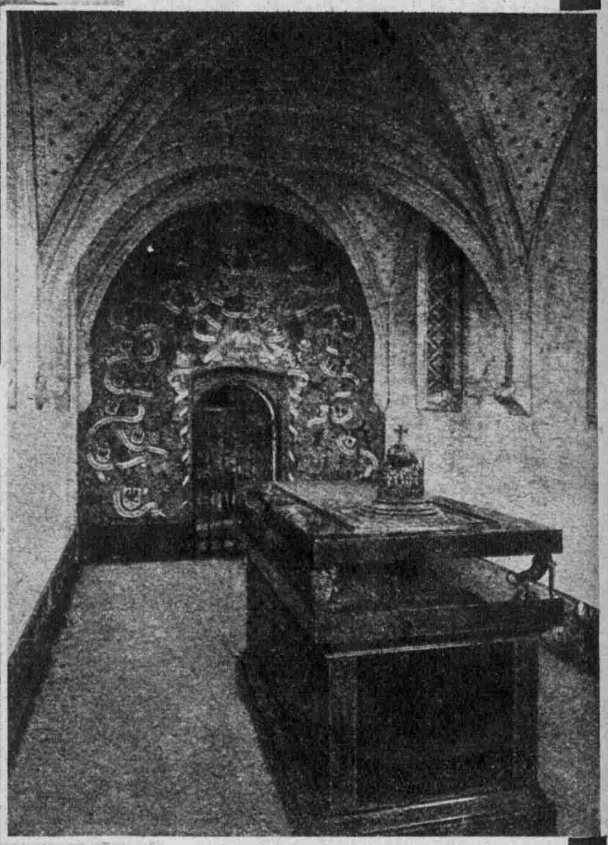
Wie Tony Kellen bemerkt, enthält diese lange lateinische Inschrift, die von einem unbekannten Verfasser herrührt, verschiedene Irrtümer: So wurde Johann 1296 — nicht 1297 — geboren, und er war der 14. — nicht der 12. — seines Stammes. Das Augenlicht verlor er nicht durch Gift, sondern die Sehschwäche war ein Erbe seines Stammes. Johann hat nicht erst sterbend befohlen, in der Abtei Clairefontaine begraben zu werden, denn er hatte dies sechs Jahre vor seinem Tode in seinem Testament bestimmt, und endlich fiel die erwähnte Belagerung durch die Franzosen ins Jahr 1684 — und nicht ins Jahr 1654.

Aber trotz dieser Irrtümer bietet die Inschrift, die in Castell das Grabmal des blinden Königs ziert, ein eindrucksvolles Bild seiner Schicksale im Leben und im Tode. Auch unserem Volk, das ihn als einen der größten seiner Fürsten verehrte, kommt es ja nicht so sehr auf historische Einzelheiten an, als vielmehr auf die Gesamtgestalt dieser bezwingenden Persönlichkeit, die seit langem in die Legende emporgewachsen ist. Wie Graf Johann es selbst gewünscht, würden wir ihm denn auch nur zu gerne in Luxemburg das Grabmal bereiten, das seiner würdig wäre. Leider scheinen diesem Plane unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustehen; aber dagegen regt Tony Kellen als Abschluß seiner Studie eine andere Lösung an, die der Beachtung der zuständigen Stellen wohl wert ist und die darin bestände, daß Preußen unserm Lande den Besitz der Klause von Castell überließe.

"Castell", schreibt unser Landsmann, "hatte zu Lebzeiten des Königs Johann zu dem Hofe Usme gehört, und dieser Hof hatte der Trierer Kurfürst dem König Johann zu Lehen gegeben. Es war also damals luxemburgischer Boden, eine luxemburgische Enklave, wie es deren eine ganze Anzahl auf Lothringer Erde gab. Eine derartige Enklave würde den preussischen Staat nicht schädigen und der wirtschaftliche Vorteil würde der Gegend verbleiben. Die Luxemburger aber hätten die Genugtuung, endlich sagen zu können: Wir haben es endlich erreicht, daß Johann der Blinde wieder in luxemburger Erde ruht!



1



2

3

4

1. Grabkapelle mit Kreuz.

2. Inneres der Grabkapelle.

3. "Das Kreuz des Böhmen" auf dem Schlachtfelde zu Crécy. (Die Inschrift lautet in deutscher Uebersetzung: "Dieses Kreuz erinnert an das heroische Ende von Johann von Luxemburg, König von Böhmen, gestorben für Frankreich am 26. August 1346". "Ich bitte Euch, führet mich soweit in die Schlacht, daß ich einen kräftigen Schwertstreich tun kann." Letzte Worte des Königs Johann.)

4. Siegel Johanns des Blinden.